

Das zu Wohnungszwecken adaptierte Innere ist durch Wandpfeiler mit Deckplatten gegliedert, die zwischen Gurtbogen zwei gratige Gewölbejoche tragen. Der durch derb profilierten Scheidebogen abgetrennte Chorraum mit fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe, deren derb profilierte Rippen auf Konsolen aufsitzen; im runden Schlußstein eine Gesichtsmaske. An der Nordwand Sakramentsnische mit einspringenden Nasen und Flachgiebel. XV. Jh.

Haus Nr. 37: Hier befand sich bis vor kurzem eine Stuckdecke mit Wappen des Stiftes Zwettl.

Reinrechtspölla (Eggenburg), Dorf

Literatur: Geschichtl. Beilagen II 228—237 von Pfarrer BERTRAND OKATSCH; WINTER, Österr. Weistümer II 598—602; FAHRN-GRUBER 170.

Prähistorische Funde: Im diluvialen Lehme wurden hier Reste von einem vierhörigen Schafe gefunden (FRANZ TOULA in Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt [1907] LVII 399). Einzelfunde von Steinwerkzeugen, mehrere schöne Hammerbeile, dann Meißel, Mahlsteinplatten und Kornquetscher (Katalog des Krahuletz-Museums in Eggenburg, 50).

Dieser Ort erscheint im XII. Jh. unter dem Namen Polan, erst 1213 findet sich wohl zum Unterschiede von den gleichnamigen Orten Alt- und Neu-Pölla die Form Reinrechtspöllan. Aus dem hier seßhaften Adelsgeschlechte trat Berta von Polan in das Frauenkloster zu Klosterneuburg ein und ihr Sohn Ottokar zog ins Heilige Land (Fontes IV 38, 117, 151). Irmgard von Polan, Witwe nach Albert von Pazental, widmete um 1200 nach Klosterneuburg drei Wirtschaften und 5 Holden in R. Außer dem jetzigen Pfarrhofe bestanden im Orte noch zwei von Klosterneuburg lehenbare Freihöfe; der Lembsitzerhof, den Anna Maria Pollani um 1550 aus zwei Bauernhäusern erbaute, und der Schanobitzerhof, genannt nach Johann Schanobitz von Schönhof (1548). Letzterer wurde 1620 von den Soldaten abgebrannt und als Brandstatt zugleich mit dem Lembsitzerhof von Leonhard von Lembsitz 1628 dem Stifte Klosterneuburg käuflich überlassen (Geschichtl. Beilagen VIII 523; II 230; ADLER 1877, 38).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Pankraz.

Die ursprüngliche Schloßkapelle der Edlen von Polan, welche im Gebiete der Pfarre Gars lag, wurde um 1200 durch Bemühung der Irmgard von Polan von der Mutterpfarre getrennt und ihr pfarrliche Rechte über die Klosterneuburger Holden in Reinrechtspölla eingeräumt, was Bischof Mangold von Passau 24. Juni 1213 gegenüber den Ansprüchen des Garser Pfarrers bestätigte. Die übrigen Holden dieses Dorfes wurden 1385 der Pfarre Gars zugesprochen, zu der sie noch 1664 gehörten (Geschichtl. Beilagen VIII 449, 473). Die kleine Pfarre wurde durch Weltpriester versehen und die Kirche war 1544 in gutem Baustande (Geschichtl. Beilagen IX 251). Nach dem Luthertum erscheint die Pfarre kurze Zeit mit Kühnring vereinigt (1643) und seit 1648 wird sie mit Unterbrechungen und seit 1676 ständig von Klosterneuburger Ordenspriestern versehen.

1706 wurden die Langhausmauern der Kirche im N. und S. verstärkt und eine flache Stuckdecke mit dem Wappen des Stiftes Klosterneuburg eingezogen. 1735—1737 wurde die Kirche gegen O. verlängert und Bilder sowie andere Einrichtungsgegenstände von Klosterneuburg dahin geschickt; bei der Vergrößerung der Kirche wurde der *Polier bei Erbauung des Gotteshauses zu Altenburg und nunmehriger Maurermeister zu Horn* (Wisgrill[?]) zu Rate gezogen. Die Steinmetzarbeiten um 118 fl. 53 kr. lieferten Gabriel Matthias Steinböckh und Johann Caspar Högl zu Eggenburg. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 2147 fl. (Stiftsarchiv Klosterneuburg). Eine Renovierung der Kirche fand 1853, eine weitere 1909—1910 statt, wobei der Turm teilweise umgebant und das Langhaus erhöht und eingewölbt wurde.

Beschreibung. Fig. 113.	Beschreibung: Unregelmäßige Spätbarockkirche (Fig. 113), durch die ungleiche Höhe der einzelnen Teile und den mächtigen Westturm charakterisiert.
Äußeres.	Äußeres: Gelbgefärbelter Backsteinbau, mit weißen Einfassungen und grauem Sockel.
Langhaus.	Langhaus: W. Verbaut. — S. Zwei gerahmte Fenster mit Rundbogenabschluß; unter dem östlichen rechteckige Tür in Steinrahmung mit Keilstein; moderner hölzerner Vorbau. — N. Wie S., aber ohne Tür. Ziegelsatteldach.
Querschiff.	Querschiff: Über Langhaus und Chor mäßig ausladend. Im S. und N. je ein einfacher Stützpfiler mit blechgedecktem Pultdach und ein Halbrundfenster.

Chor: Mit profiliertem, auch das Querschiff mit umlaufendem Kranzgesimse. — S. Ein Fenster wie im Langhaus, darüber eines wie im Querschiff. — O. Halbrunder Abschluß. — N. Verbaut. Ziegelwalmdach über Chor und Querschiff.

Chor.

Turm: Westlich vom Langhaus, dessen Westfront einnehmend; quadratisch, von weißen Lisenenstreifen eingefast. Im Erdgeschoße von S. nach N. von tonnengewölbter Nische durchquert, darüber im S. quadratisches, gerahmtes Fenster; darüber im Zwischengeschoße kartuscheförmige Öffnung, eine ähnliche im Obergeschoße. Zu oberst jederseits gekuppeltes Rundbogenfenster, darüber Zifferblatt; über Hohlkehllengesims Schindelzweibeldach. (Der Turm später umgebaut und mit spitzem Blechdach versehen.)

Turm.

Anbau: Nördlich vom Chore; einstöckig, rechteckig, mit rechteckigem, steingerahmtem Fenster im O. und N. und rechteckiger Tür im W., zu der eine Freitreppe emporführt. Halbirtetes Ziegelwalmdach.

Anbau.

Umfriedungsmauer: Zaun, darinnen Hauptportal aus zwei reichen, gemauerten Pfeilern und Eisengitter von 1853.

Umfriedungs-
mauer.

Inneres: Gelb gefärbelt, mit weißer Vertikal- und Horizontalgliederung; erstere aus leicht vortretenden Wandpfeilern mit hart profilierten Deckplatten, die im Querschiff und Chor zum Kranzgesimse fortgesetzt sind, gebildet.

Inneres.

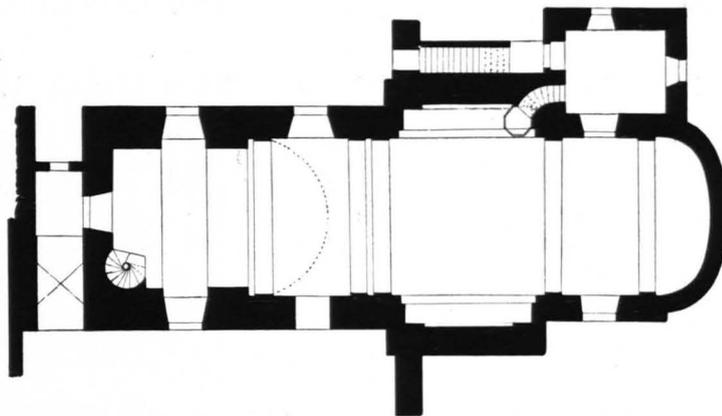


Fig. 113 Reinprechtspölla, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 104)

Langhaus: Jederseits zwei Paare gekuppelter Wandpfeiler; flachgedeckt, mit sehr geringer Stuckverzierung, die die Jahreszahl 1706 zeigt (seit Ende 1909 eingewölbt). Im W. rechteckige Tür zum Turm, im S. und N. je zwei Fenster mit Rundbogenabschluß, im S. unter dem östlichen Fenster rechteckige Tür in tiefer Nische. Westempore mit Eisenstütze; eingebautes Treppentürmchen; seit 1909 verbreitert und frei.

Langhaus.

Querschiff: Höher als das Langhaus, mit einem breiten Gewölbejoch zwischen zwei Gurtbögen; im N. und S. je ein Halbrundfenster.

Querschiff.

Chor: Eine Stufe erhöht, wie das Querschiff gegliedert und gewölbt; das Gewölbe mit Fresko, Abendmahl Christi, bemalt; an der Decke des halbrunden Apsisraumes Fresko: die drei christlichen Tugenden als Frauengestalten, von Engeln umgeben. Beide Fresken um 1735, aber 1908 sehr stark erneuert. Im S. ein Fenster wie im Langhaus, im N. eine rechteckige Tür in Steinrahmung, mit Keilstein, darüber quadratisches Emporenfenster, mit skulptiertem Wappen der Familie Suttner an der Rahmung.

Chor.

Anbau: Rechteckig, mit rechteckiger Tür in Segmentbogennische im S. und W. und ebensolchem Fenster im N. und O.

Anbau.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar; Holz, marmoriert; der Apsis angefügter Wandaufbau hinter freistehender Mensa. Ersterer jederseits von einer Säule und zwei Pilastern mit vergoldeten Kapitälern eingefast, über denen eine Attika und ein ausladendes Gebälk läuft; über steilen Volutenkonsolen polychromierte Holzstatuen der Heiligen Leopold, Augustin, Bernhard, Florian. Kartuscheförmiger Aufsatz, mit Schmuckvasen auf den eingerollten seitlichen Voluten und dem Monogramme: *J. H. S.* in Glorie in der Mitte. Altarbild: Himmelfahrt des hl. Pankratius, der von großen Engeln getragen wird; oben hl. Dreifaltigkeit mit Engeln, unten Martyrium des Heiligen und Vedute von R. Bezeichnet: *M. Stitz 1870* (Restaurierung). Unter dem Bilde Inschrift, wonach: *Sacras aras pinxit et deauravit Carolus Wallenberger Civis Eggenburgensis. Restaur. 1890.* Über dem Bild Doppelwappen von Klosterneuburg und eines Propstes (Mitte des XVIII. Jhs.).

Altäre.

- Die Mensa mit Tabernakel in Weiß und Gold und sechs geschnitzten und vergoldeten Holzleuchtern aus derselben Zeit.
2. und 3. Seitenaltäre; im N. und S. des Querschiffes, gleich gebildet. Einfacher Wandaufbau aus Holz, marmoriert, von Pilastern, mit vergoldeten Kapitälern eingefäßt, in kartuscheförmige Bekrönung übergehend, darinnen Auge Gottes in Glorie. Altarbild: hl. Augustin im Gebet, mit zwei großen Engeln, oben hl. Dreifaltigkeit und hl. Anna, von der das Marienkind eine Schrift entgegennimmt. Um 1735, in schlechtem Erhaltungszustande.
- Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert; hl. Leopold, von zwei Hunden begleitet, vor dem Baume kniend, dessen Krone, in der der Schleier hängt, einen Behälter mit modernem Madonnenbild umfängt. Mitte des XVIII. Jhs. (seit 1909 aus der Kirche entfernt).
Immakulata, Sebastian, Rochus, Barbara, Theresia, Johann Nepomuk, Matthias, Antonius von Padua, geringe, unterlebensgroße, polychromierte Holzstatuen von 1683.
- Kanzel. Kanzel: Im nördlichen Querschiff. Roter und schwarzer Stuckmarmor; einfache Kelchform, mit abgerundetem Deckel, über dem die versilberte Taube schwebt. XVIII. Jh.
- Grabstein. Grabstein: Im Langhause. Weißgetünchte Steinplatte, in reicher aus Knochen und Draperie gebildeter Umrahmung; als Bekrönung Totenkopf in Muschel und Sanduhr. Bernardus Webersinck, Pfarrer von R. 1754.
- Kasel. Kasel: In einer Kasel Mittelstreifen aus weißer Seide, mit kleinen Blumen, in bunter Seide gestickt. Ende des XVIII. Jhs.
- Glocke. Glocke: (Kreuz): *J. G. Jenichen, Krems 1829.*
- Bildstock. Bildstock: Ortsausgang gegen Kühnring; prismatischer Sandsteinpfeiler, mit größtenteils abgeschrägten Kanten; darüber zwischen zwei stark ausladenden profilierten Deckplatten Tabernakel, an zwei Seiten geschlossen, an den anderen beiden rundbogig geöffnet. Zu oberst leicht ornamentiertes Steinkreuz. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.
- Pfarrhof. Pfarrhof:
Der jetzige Pfarrhof erscheint 1313 als Hof bei der Kapelle im Besitze des Hermann von Ebenthal, der ihn von Klosterneuburg zu Lehen hatte; er galt lange Zeit als Schloß, wurde um 1600 von Johann Georg Rot oder Rothuter neu erbaut und Rothausen oder Rothuthausen genannt, 1602 von Soldaten gewaltsam genommen und 1630 vom Stifte Klosterneuburg angekauft. Seither dient er als Wohnung des Administrators und Pfarrers. Eine Renovierung fand 1706, eine andere 1756 statt; diese führte der Horner Maurermeister Leopold Wisgrill um 624 fl. 38 kr. durch (Stiftsarchiv, Klosterneuburg).
- Rechteckiges, einstöckiges, gelb gefärbeltes Gebäude, mit weißer Lisenengliederung. Rechteckiges Hauptportal, mit gebrochenem Flachgiebel zwischen Kugeln. Im Gebälk Inschrift: *Dise Festen Reinpölla hat der edl her Georg Rothuet fürst. dur. erz. Max. zu Ost. Fürschneider erpaut und nach seinem namb Rothuethausen nenbn lassen. Anno 1660. Renoviert van Ernesto Probstzen zu Closterneuburg. Anno 1707.* Rechts und links von dem Portal je eine Spitzpyramide aus Stein, weiß übertüncht, reich mit Rocaille und Blumen geschmückt und mit Flammenurne bekrönt. Um 1760.
- Der Hof ist an der Ostseite in zwei große Rundbogen ausgenommen, darüber Balustrade und Säulen, die von einem Arkadengang herzurühren scheinen; an der Westseite Freitreppe, deren Brüstung mit profilierter Deckplatte belegt ist. XVII. Jh.
- Die Innenräume größtenteils adaptiert, mit geringer Stuckverzierung vom Anfange des XVIII. Jhs. an der Decke; an einer großes buntes Wappen des Stiftes Klosterneuburg und des Propstes Jakob Cini. Umschrift: *J(akob) P(ropst) Z(u) C(losterneuburg) 1706.*
- Gartenportal in der gelb gefärbelten Umfriedungsmauer, weiß gequadert, mit Kartuscheaufsatz, darinnen skulptiertes Wappen des Stiftes Klosterneuburg und eines Prälaten (dieses Wappen befand sich früher an der alten Schule und kam erst um 1890 an die jetzige Stelle). — An der Rückseite des Gartens Kellerhaus mit Schindeldach und Freitreppe. Daneben Putto mit Delphin aus Sandstein (vom Wasserbassin des Gartens, das sich seit 1904 im innern Hof befindet). XVIII. Jh. — In einem Schupfen das zerschlagene Wappen vom Gartenportale, groß, aus Sandstein; Stift Klosterneuburg und Propst Berthold Staudinger. Um 1760 (seit 1910 im Garten in einer eigens hierzu erbauten Nische aufgestellt).